

Aus der Heimat

Provinzialtag der Gastwirte.

Naumburg. Der Provinzialverband der Provinz Sachsen des Deutschen Gastwirtsgewerbes e. V. hielt hier seine aus drei Teilen unsere Provinz besichtigende erste außerordentliche Delegierten-Versammlung ab, die sich außer mit wirtschaftlichen Fragen des Gastwirtsgewerbes besonders mit den bevorstehenden Wahlen beschäftigte. Der erste Vorsitzende des Verbandes, Franz Thieles-Dalle, eröffnete die Versammlung und sprach über die allgemeine wirtschaftliche Lage unter Berücksichtigung des Londoner Einkommens. Er führte aus, daß der Jock der Lage darzulegen, sich gemeinsam alles das vor Augen zu führen, was das Gastwirtsgewerbe bedrückt und wie ihm geholfen werden kann.

Ueber die Organisation, ein Grundstein aller geverblichenden Entwicklung sprach der zweite Vorsitzende Hugo Kodel-Magdeburg. Die jüngsten Zununnen kennzeichnet er als hindernis in der freien Ausübung des Gewerbes. Die Mitglieder einer Organisation sollen geschlossen hinter ihren Führer stehen und nicht außer acht lassen, daß alles in der Organisation Beschränkte nur Befreiung haben kann, wenn die rechten Männer es an die Gefährdungen bringen. Pflicht der Gastwirte ist es, zu denen zu stehen, die das Wohl und Beste ihres Standes berücksichtigen.

„Unser Steuern: Hauszins, Fehervergütung, Getränkesteuer“ war das Thema, über das sich Barzel-Erfurt verbreitete. A. Nicolson-Dalle sprach über die Aufbaupläne und die Verwaltungsgeschichten. C. Wäh-ring-Worbis sprach über das in Gastwirtsvereinigungen vielbesprochene Thema: „Der Bierverkauf an Privat durch die Brauereien.“

Behaft gefällter sich die Besprechung der Parlamentswahlen. Am Reichstagswahlen etwa zehn Wirtentreuer. Aufgestellt sind u. a. und zwar auf den Wahlberechtigten der Wirtschaftsbereinigungen und zwar für den Wahlkreis Halle-Merseburg Kodel-Magdeburg als Spitzenkandidat für den Reichstag und für den Wahlkreis Magdeburg Jock-Magdeburg für den Landtag.

Vier Opfer des Eises.

Besten n. Sonnabend nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr sind hier vier Schulfrauen ertrunken. Sie hatten ein mit Wasser gefülltes Schieferbrüchloch, das zugefroren war, betreten und brachen in der Mitte, wo das Wasser am tiefsten war, durch die dünne Eisdicke. Ein fünfjähriger Junge, der das Eis nicht betreten hatte, fiel sofort in die Stadt, um Hilfe zu holen. Als sie eintraf, war es zu spät. Die verunglückten Knaben fanden im Alter von 11 bis 13 Jahren.

Das letzte Mittel.

Torgau. Ein Geschäftsmann in Falkenberg dem im letzten Vierteljahr drei Fahrräder abhandeln kamen, erzählt: „Vor einem Vierteljahr wurde mir von der Post weg, wo ich Geldauszahlungen machte, das erste Rad gestohlen. Es war schon eine alte Karre, da ich noch Glück hatte, nahm ich den Verlust nicht tragend. Ich nahm das andere in Gebrauch, kaufte mir aber ein Patentfahrad dazu. Sechs Wochen später war das Rad mit Schloß weg. Der Spießbube hatte die Kette abgemoren, das Rad hinten ein wenig angehängen und so auf dem Vorderrad durch die Straße gefahren. Wohin es verfahren wurde, hat sich nicht aufgelklärt. Ich kaufte nun ein gebrauchtes Rad. Um aber ganz sicher zu gehen,

legte ich mir auch noch einen scharfen Hund, der treuer Wächter bei dem Rade war, zu. Er begleitete mich bei meinen geschäftlichen Ausfahrten und hielt getreulich Wache, wenn ich Besorgungen machte. Seit acht Tagen ist das Rad mit dem Hunde verschwunden. Der Spießbube hat nicht nur das Rad, sondern auch den Hund im Gelbeswert gehalten. Nun schaffe ich mir ein Rad mit Beimagen und nehme als ständigen Begleiter und Wächter meine Schmeigemutter mit. Bieleditt?!

Trebnitz.

(Wählervereinsammlung) Eine delegationsweise Wählervereinsammlung fand am 14. d. M. in Trebnitz statt. Nach einigen einleitenden Worten erteilte der Vorsitzende, Lehrer Witz, dem Referenten Müller-Weinzig das Wort. Der Vortragende wandte sich in scharfen Worten gegen die bisherige Regierungsweise und wies auf die Gefahren hin, die sich ergeben, wenn wir nun nicht neue Wege beschreiten und uns eine Regierung wählen, welche die Gewähr dafür bietet, das nichts Unvermeidbares ausgeht wird. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. In der Diskussion wies Herr Dr. Höbner, Halle, darauf hin, daß es sich darum handle, den staatsbürgerlichen Rechtsparieren gegenüber den Klassenparieren zum Siege zu verhelfen.

Dominik. (Ein Findling als Gedenktage.) Der hiesige Turnverein d. M. beabsichtigt, für seine im Weltkrieg gebliebenen Mitglieder im kommenden Jahre einen Gedenktage vor dem Schützenhause zu lesen. Dazu wurde ein im hiesigen Stadtpark abzufindender Weisbaud ausgewählt, der infolge seines unheimlichen Umfanges und kolossalen Gewichtes nur unter erheblichen Schwierigkeiten gehoben und auf Schienen zu seinem Standort transportiert werden konnte. Das Fundament, auf welchem der Findling ruhen soll, wird aus künftighin Mauerwerk gebaut werden. Der Stein selbst hat eine Höhe von 4 Metern.

Könnern. (Bessere Konjunktur.) Anfolge schlechten Geschäftsganges in den Könnernberger Werken (der Mansfelder W.G. gehörig)

war längere Zeit wöchentlich nur 36 bis 40 Stunden gearbeitet worden. Erfreulicherweise soll nun wieder voll gearbeitet werden. — Die Walfabrik von G. Schulze & Co. sah sich wegen guten Geschäftsganges wegen genötigt, ihre Fabrikräume bedeutend zu erweitern. — Das Rittergut Trebnitz hat nicht, wie irrtümlich berichtet wurde, 1500, sondern 2500 Morgen Land.

Könnern. (Bei der Jagd in Großsitz.) Gepachtet von Direktor Thormann-Könnern, wurden 156 Hölzer, 2 Rehe und 10 Rebhühner geschossen.

Könnern. (Zwischenbund.) Unter zahlreicher Beteiligung fand die monatliche Mitglieder-Versammlung statt, in der als Gau Herr Superintendent Luther aus Thonberg einen interessanten Vortrag über das Thema „Vaterland, Heimat und Kirche“ hielt. Die Rede fand in den Reihen der Zuhörer harten Widerhall. Eine Anzahl neuer Mitglieder konnten verpflichtet werden. Weitere Neuanmeldungen liegen bereits vor, so daß die Ortsgruppe jetzt 131 Mitglieder zählt. Mit vaterländischen Liedern fand die Versammlung ihren Ausklang.

Könnern. (Eine traurige Lebensgeschichte.) Als die Familie Schenckh, als sie von einer Hochzeitsfeier nach Hause zurückkehrte, fand sie das zwölfjährige Tochterchen als Leiche auf. Das Kind, das allerdings schon immer leidend war, hatte sich abends mit dem Dreirad umher auf dem Wege und war dann unbemerkt in die Ewigkeit hinübergeschwunden.

Delitzsch (Kollauf.) — Von der Ernte.) In unserem Ort tritt nun auch der Kollauf ziemlich erheblich auf. Viele kleine Reute und Landwirte haben darüber ihre Schweine verloren. — Die Kartoffelernte hat sich als eine gute Mittel-ernte erweisen, nur einige Sorten zeigen Mangel, so daß sie verputzt werden müssen. Dagegen befindet sich die Kartoffelernte. Sie ist in den kleinen Wirtschaften beendet. Das hiesige Wintergut hat noch einige Morgen ausstehen.

Sachsenburg. (Ein Grab von Hindenburg.) Zu dem am 22. d. M. stattfindenden Deutschen Abend der Vaterländischen Verbände hatte der Stahlfeld Generalfeldmarschall von

Hindenburg eingeladen. Ihnen ist darauf folgendes Antwortschreiben zuteil geworden: „Hindenburg, den 7. 11. 1924. Der Herr Feldmarschall, Sie haben mich sehr danken, bebauert aber sehr. Einladung herzlich danken, bebauert aber sehr. derselben angeht, weiter allseitigen außerordentlich großen Beiprückung nicht Folge leisten zu können. I. A. v. Kägelen, Oberleutnant a. D.“

Könnern. (Aus der Unterjuchungsbahn.) Ist der Feldüter Otto Köhne hier entlassen. Er war in Verdacht gekommen, an der Erschießung des Fürstlichen Bischof bei Amt Weimab, am 23. August, beteiligt zu sein und befand sich seit dem 8. Sept. in Untersuchungshaft in Mansfeld, später in Halle. Von dort ist er nun auf Gerichtsbeschluss entlassen worden. Der Verdacht hat sich als unbegründet herausgestellt.

Camburg. (Aufsehenerregende Veranstaltung.) Der jetzt 14 Tagen beurlaubte Oberleutnant Kramer bei der Kreiswehrleitung wurde jetzt in Haft genommen und seine Wohnung gerichtlich verriegelt. Ueber die Gründe zu den Maßnahmen fertigen nur Gerüchte.

Könnern. (130 Bewerber um die Stadtbauemeisterstelle.) Um die am 1. Januar neu zu besetzende Stelle eines Stadtbauemeisters (Stadtbaurats) der Stadt haben sich bis heute über 130 Herren beworben.

St. Andreasberg. (Ein Gut für die Stadt.) Die Stadt erwirbt ein Gut bei Könnern, das einem Jarzem von rund 900 Morgen Wert besitzt, für 240 000 Mark.

Halle. (Stühbrig) hat hier nach kurzer Krankheit der Herrier R. W. Wener. Der beliebte alte Herr war 50 Jahre hindurch Seelenträger der hiesigen Gemeinde.

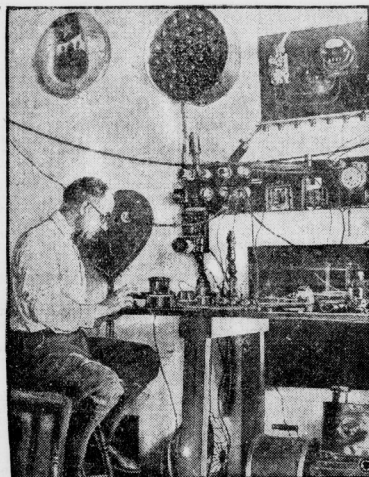
Könnern. (Beitragserhebung für die Erwerbslosenfürsorge.) Der Untersaß des Verwaltungsausschusses des öffentlichen Arbeitsamtes für den Kreis Witterstedt hat den Beitrag zur Erwerbslosenfürsorge auf 16. d. Mts. auf 2 v. H. des Grundlohnes festgelegt. Als gegen 1/3 der Beiträge der heiligen Christenentfalle.

Münchenerbenedictiner K. Ger. (A. Indesaussetzung.) In einem der letzten Tage wurde an der Kreuzstraße bei St. Gangloff nach Münchenerbenedictiner zu ein Kind ausgeleitet. Ein Wächter der Staatspolizei bemerkte, daß dort ein Automobil anhält und nach einigen Minuten wiederfährt. Als er am Montag an seiner Stelle vorüberfuhr, lag auf einer Bank ein Vagabund, in dem sich ein kleines Kind befand. Ein beiseitiger Anteil ermittelte den Namen und Geburtsort des kleinen Erbenbürgers. Die Behörden sind mit der Auffklärung der dunklen Angelegenheit beschäftigt. Wie verlautet, lag neben dem Kinde noch ein Paket mit Wäsche und ein anderer Gegenstand.

Sachsenburg (Unfall beim Futterfördern.) Beim Futterfördern geriet die 24jährige älteste Tochter des Landwirts Erik Blau mit der rechten Hand in die Futtermaschine, wobei ihr die Hand bis zum Handgelenk abgetrennt wurde.

Merseburg. (Den Unfall erforschen.) Der 21 Jahre alte Kurt Schmeißer hat im Strafe seinen Unfall, den 34 Jahre alten Händler Juan Gold erschossen. Schmeißer stellte sich selbst der Polizei.

Merseburg. (Ueberrall.) In der Nähe des Fischgrundes wurde am Mittwochabend wieder ein Heberall ausgeführt. Eine Rette junger Burken überfielen ohne jede Ursache zwei Jagdgänger, der Gärtner Heibbe und den Lehmiter Eichel, beide aus Witt-Scherbitz. Die Heberalleen konnten gegen die Hebermacht nichts ausrichten. Eichel wurde so schwer verletzt, daß er blutüberströmt vom Blase getragen und in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Zum Glück ist es nunmehr gelungen, einen der Heberläter zu ermitteln und in Haft zu bringen. Die Heberfälle auf der Landstraße bei Witt-Scherbitz machen sich in den letzten Tagen bemerkbar, das behördliche Verbot ist entsprechende Säus Sorge getragen werden mußte.



Eine neue wichtige Erfindung für Taubstumme. Das Taubstummentelephon.

Ein amerikanischer Gelehrter, Will C. Shaw, der seit seinem 5. Lebensjahre taubstumm ist und das Hören der Sprache und des Gehörs dadurch an sich selbst immer empfand, hat ein Telephon für Taubstumme erfunden. Durch eine äußerst sinnreiche Konstruktion wird der Hörer durch ein Kampanienrohr, das Sprachrohr durch ein elektrisch betriebenes Telephon. Wird nun ein bestimmter Buch auf der Telephon niedergedrückt, so leuchtet am anderen Ende der Leitung eine gleichzeitig bezeichnete Lampe auf.

Was sagen die Leute?

„Rahma buttergleich“ zur rechten Zeit erfunden! Für uns gibt es keine hohen Butterpreise mehr, denn wir kaufen nur

Rahma buttergleich

Man verlange beim Einkauf von „Rahma buttergleich“ gratis die Kinderzettelung „Der kleine Coco“.



Bau-, Schutz-, Aisches u. Landführen
werden billig auszuführen.
Kaufmann, Fachschrift, Volkswirtschaftl. I.
Tel. 4698.

Wie küsst man?
Auch das Küssen ist eine Kunst und will gelernt sein. Wer zu rechter Zeit zu küssen versteht, dem öffnen sich die sprödesten Herzen. Lesen Sie also unbedingt diese interessante u. heitere Buch. Dazu: „Gültig“ u. „Erlöse“ I. Damenverkehr. Ein bewährter Wegweiser. Beide Bände für M. 2.20 frei. Zu beziehen von W. A. Schwarz Verlag, Dresden-N. 183.

Handschuhe
für Damen, Herren, Kinder gestrickt in Trikot, Leder.
Viele Neuheiten
H. Schnee Nachfolger
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Öffentliche Bekanntmachungen

In des Hofes Handelsregister Nr. A Nr. 2797 ist heute bei der Firma A. & W. Wörster in Halle eingetragen: die Firma ist erloschen.
Halle, den 11. November 1924.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In des Handelsregister A Nr. unter 210-4666 Wollmann & Gierm, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Halle eingetragen worden: Der Kaufmann Hermann Wollmann ist durch Tod als Geschäftsführer ausgeschieden.
Halle, den 11. November 1924.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In des Handelsregister B Nr. unter 210-4666 die Stephonschiffahrt mit beschränkter Haftung, Halle, eingetragen worden: Der Herr Ernst Stroh und Frau Emma Verbi, beide in Halle, sind weiter als Geschäftsführer bestellt.
Halle, den 11. November 1924.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B Nr. unter 379 eingetragen worden: Stützjules Galtz-Otto'sche Schiffahrt mit beschränkter Haftung, mit dem Sitz in Halle. Der Geschäftsführer ist am 29. August 1924 gestorben. Der Geschäftsführer ist der Kaufmann Georg Galtz-Otto, in Halle, eingetragen worden. Der Kaufmann Galtz-Otto ist am 29. August 1924 gestorben. Der Kaufmann Galtz-Otto ist am 29. August 1924 gestorben. Der Kaufmann Galtz-Otto ist am 29. August 1924 gestorben.

Wie man Schuhe und Stiefel behandelt!

Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen eleganten Hochglanz, der bei jedem Weiter anhielt, zu verliehen, trage man von der überall erhältlichen Schuhrührer Pilo nur ganz wenig auf und reibe es dann mit einer weichen Bürste glänzend. Pilo ist sehr fett. Nimmt kein Wasser an, ist sehr sparsam im Verbrauch und glänzt im Augenblick wunderbar.

Sonderangebot, verbindlich bis 30. November:
Es steht wieder zum Verkauf eine Partie unseres Meerzweibel-Rattenvertilgungsmittels, das beste Vernichtungsmittel der Welt gegen Ratten. Unschädlich für Haustiere, Wild, Geflügel; kann also in Pferde-, Schweine-, Hühnerställen, in Küche und Keller, überall ausgelegt werden. Tötet nur Ratten und Mäuse, aber in einer bisher wohl kaum dagewesenen Weise auch alle Wasserarten, Erdkröten und Wühlmäuse. Gutachter v. S. in Str. 1. Posen schreibt: „Gestern wurde ihr Mittel ausgelegt. Resultat heute 92 tote Ratten große und kleine. Mit Bestimmtheit ist anzunehmen, daß außerdem noch eine große Anzahl in Verastücken verendet.“ - Revierförster Sch. Wiegand schreibt: „Ihre letzte Sendung hat unter den Ratten sehr aufgemerkt. Ich fand an einem Tage 86 tote Ratten.“ - Ulrich v. K. Schlockow schreibt: „Ihr Vertilgungsmittel habe ich gestern ausgelegt. Heute morgen großartige Erfolge: 57 tote Ratten wurden gefunden, davon 25 Stück unter einem Strohhalm. Wieviel mögen noch in den Gängen stecken?“ - Schloßmühle L.: „Die vielen Ratten sind sämtlich verschwunden, jetzt ist wieder Ruhe in der Mühle.“ - Richard Bettrich: „Die Ratten sind wie wogebissen.“ - Nangels: „Das Mittel hat unter den Ratten lurchbar aufgemerkt.“ - 1 Kilo dieses Rattenvertilgungsmittels mit genauer Gebrauchsanweisung M. 1.75, 2 Kilo M. 2.85, 4 Kilo M. 5.-, 8 Kilo M. 8.-, 12 Kilo M. 10.-. Die Aufträge werden der Reihe nach wie sie einlaufen, ausgeführt und wieder nur soweit, wie die Partie hergibt. Zu beziehen durch die
Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt von Beherden Schulen, Universitäten, Schächlichen Gartenvereinigungen, Gartenbauvereinen und Millionen von Privatpersonen benutzte Bezugsquelle für Sämereien. Sonderangebote umsonst.

Hämorrhoiden
Beständig schmerzhaft
Bestandteile: 100%ige
Bismutpräparate ohne
Betäubungsmittel, ohne
Opium, ohne Koffein,
ohne Glycerin, ohne
Alkohol, ohne Wasser,
ohne Salze, ohne
Farbstoffe, ohne
Schwefel, ohne
Phosphor, ohne
Natrium, ohne
Kalium, ohne
Magnesium, ohne
Zink, ohne
Blei, ohne
Zinn, ohne
Kupfer, ohne
Eisen, ohne
Silber, ohne
Gold, ohne
Platin, ohne
Iridium, ohne
Rhodium, ohne
Osmium, ohne
Cobalt, ohne
Nickel, ohne
Mangan, ohne
Chrom, ohne
Molybdän, ohne
Vanadium, ohne
Selen, ohne
Tellur, ohne
Polonium, ohne
Radium, ohne
Actin, ohne
Thorium, ohne
Uran, ohne
Plutonium, ohne
Americium, ohne
Curium, ohne
Berkelium, ohne
Einsteinium, ohne
Fermium, ohne
Mendelevium, ohne
Nobelium, ohne
Lawrencium, ohne
Rutherfordium, ohne
Dubnium, ohne
Seaborgium, ohne
Bohrium, ohne
Hassium, ohne
Tenness, ohne
Oganesson, ohne

Kleine Anzeigen

Offene Stellen
Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt von Beherden Schulen, Universitäten, Schächlichen Gartenvereinigungen, Gartenbauvereinen und Millionen von Privatpersonen benutzte Bezugsquelle für Sämereien. Sonderangebote umsonst.

Wochen, Säugling, Krankenpflege
Sucht Arbeiter in guten
Empfehlungen bald zu
Schweizer Küche,
Kochmännern,
Kellern, etc.
H. Schnee Nachfolger
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Wie man Schuhe und Stiefel behandelt!
Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen eleganten Hochglanz, der bei jedem Weiter anhielt, zu verliehen, trage man von der überall erhältlichen Schuhrührer Pilo nur ganz wenig auf und reibe es dann mit einer weichen Bürste glänzend. Pilo ist sehr fett. Nimmt kein Wasser an, ist sehr sparsam im Verbrauch und glänzt im Augenblick wunderbar.

Vertreter
Angenehme, lebenswichtige Verkaufsarbeiten, Mühe und Geld am besten bezahlt, für tüchtige, bei Gelegenheiten gut eingeleitete.

Wochen, Säugling, Krankenpflege
Sucht Arbeiter in guten
Empfehlungen bald zu
Schweizer Küche,
Kochmännern,
Kellern, etc.
H. Schnee Nachfolger
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Wie man Schuhe und Stiefel behandelt!
Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen eleganten Hochglanz, der bei jedem Weiter anhielt, zu verliehen, trage man von der überall erhältlichen Schuhrührer Pilo nur ganz wenig auf und reibe es dann mit einer weichen Bürste glänzend. Pilo ist sehr fett. Nimmt kein Wasser an, ist sehr sparsam im Verbrauch und glänzt im Augenblick wunderbar.

Offene Stellen
Suche Vertreter
für mein in der Provinz am weitesten verbreitetes
Produkt. Gute Arbeitsmöglichkeit, Offerten
unter D. 2014 an die Exp. d. Bl. a. S.

Wochen, Säugling, Krankenpflege
Sucht Arbeiter in guten
Empfehlungen bald zu
Schweizer Küche,
Kochmännern,
Kellern, etc.
H. Schnee Nachfolger
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Wie man Schuhe und Stiefel behandelt!
Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen eleganten Hochglanz, der bei jedem Weiter anhielt, zu verliehen, trage man von der überall erhältlichen Schuhrührer Pilo nur ganz wenig auf und reibe es dann mit einer weichen Bürste glänzend. Pilo ist sehr fett. Nimmt kein Wasser an, ist sehr sparsam im Verbrauch und glänzt im Augenblick wunderbar.

Suche Vertreter
für mein in der Provinz am weitesten verbreitetes
Produkt. Gute Arbeitsmöglichkeit, Offerten
unter D. 2014 an die Exp. d. Bl. a. S.

Wochen, Säugling, Krankenpflege
Sucht Arbeiter in guten
Empfehlungen bald zu
Schweizer Küche,
Kochmännern,
Kellern, etc.
H. Schnee Nachfolger
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Wie man Schuhe und Stiefel behandelt!
Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen eleganten Hochglanz, der bei jedem Weiter anhielt, zu verliehen, trage man von der überall erhältlichen Schuhrührer Pilo nur ganz wenig auf und reibe es dann mit einer weichen Bürste glänzend. Pilo ist sehr fett. Nimmt kein Wasser an, ist sehr sparsam im Verbrauch und glänzt im Augenblick wunderbar.

Stütze
für Haushalt und Geschäft gesucht. Angebote
an Bäckermeyer Herrmann, Verh. 11.

Wochen, Säugling, Krankenpflege
Sucht Arbeiter in guten
Empfehlungen bald zu
Schweizer Küche,
Kochmännern,
Kellern, etc.
H. Schnee Nachfolger
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Wie man Schuhe und Stiefel behandelt!
Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen eleganten Hochglanz, der bei jedem Weiter anhielt, zu verliehen, trage man von der überall erhältlichen Schuhrührer Pilo nur ganz wenig auf und reibe es dann mit einer weichen Bürste glänzend. Pilo ist sehr fett. Nimmt kein Wasser an, ist sehr sparsam im Verbrauch und glänzt im Augenblick wunderbar.

BBC

Elektr. Kraft- u. Licht-Installationen jeder Art

Elektrische Antriebe für Landwirtschaft und Kleingewerbe

Brown Boveri u. Cie.

Leipzig, Poststraße 7
Teleph.-Sammel-Nr. 72701

Kühlanlagen für alle Verwendungsgebiete

Angebote und Ingenieurbesuche auf Wunsch kostenlos!

Stadt-Theater Halle

Dienstag 7 1/2 Uhr
Der fliegende Holländer
Mittwoch 7 1/2 Uhr
Dr. Heiter-Rongeri
Sta.: Erik Falkmann
Soll.: Erik Falkmann,
Emad Bömer,
Freitag 7 1/2 Uhr
Gespielt
Lucie Hofflich
in
„Weibsteufler“

Koch's

Künstlerspiele
„Bunte Bühne“
Heute Ehrenabend für den beliebten Operettenkomiker Richard Helting und vollständig neues

Programm

14 Mitwirkende außerdem
Die Sensation
Erna Aria
Die große Tragödin wird schon nach dem ersten Abend das Tagesgespräch von Halle!

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Dienstag, 18. Novbr. 7
Madame Butterfly
Mittwoch, 18. Novbr. 7
Die Ribelin, ein
Operetten-Theater
in Leipzig
Dienstag, 18. Novbr. 7
Die große Kanne
Stadtheater in Magdeburg
Dienstag, 18. Novbr. 7
Rigoletto
Wilhelms Theater in Magdeburg
Dienstag, 18. Novbr. 7
Die Jüdin von Toledo
Stadtheater in Weimar
Dienstag, 18. Novbr. 7
Freien und Jüdischen

Seifenwarendirekt

und alle Seifenwarenerzeugnisse
G. M. G. Gledner
G. M. G. Gledner
Dorfstr. 117

Preiswert u. gut

kaufen Sie sämtl. Unterzeuge Strumpfwaren in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nacht.
Gr. Steinstraße 84
Geogründet 1838.

Moderne Theater

Täglich abends 8 10 Uhr

Das größte u. abwechslungsreichste Programm Halles! Cabaret! Bühne!
Der Gipfel der Heiterkeit!
„Der liebe Onkel“

Eine tolle Begebenheit aus der Biedermeierzeit in 3 Akten mit Will Schaub als Pastor August Einzwercheilerschütternde Angelenheit!

Im 1. Teil:
Grete Albrecht, Peter Gülich
Alice und Heinz

Mittwoch Buftag

abends 8 10 Uhr

Die Lehar-Premiere

1 Akt von León

Die Mumienhand

1 Akt von Sylvester.

Eintritt 1. 2. 2.50 Mk.
Donnerstag danach Ball.

Kurhaus Wittekind

Morgen Dienstag, den 18. Nov.

Gr. Schlachtfest

Früh 10 Uhr Wellfleisch, abends Beateuret und frische Wurst

wenn freundlich einleitet
Paul Zocheygo

Mittwoch (Buftag) abds. 8 1/2 Uhr

In der geheilten Marktkirche

36. Musikalische Vesper

des verstärkten Stadtlingehores

Leitung: Karl Klanert

Witw.: Magdalene Schenke (Gesang)
Studienrat Rabbin (Orgel)

Orlando di Lasso, Jomelli, Bach,
Schütz, Thal. Orgel: Burtelude,
Brahms.

Kart. 1.50, 1.00, 0.50 h. Neben u. Klecht.

Ufa

Ufa-Theater Walhalla-Lichtspiele

Ab heute Montag!

Die Brigantin von New-York!

Die große Ausstattung-Filmoperette mit

Lotte Neumann

Carl Beckersachs

Tanz — Gesang — Ballett

14 Künstler wirken 14
persönlich mit!

Persönliches Auftreten des

Lotte Neumann-Balletts

9 Original American Tancing Girls 9

Vorführung: 6.10 8.40 Uhr.

Im Beiprogramm!

Das Wanderfahren mit dem Rade!

Deutlich-Wehe

bringt Bilder vom Bürgerkrieg in China Segelfluge in der Raab, die Hochwasserkatastrophe am Main und Rhein u. a.

Beginn 5.30 Uhr.

Ufa

Reklame

in das Schwungrad der Wirtschaft!

Der treibende und denkende Geschäftsmann wird deshalb inserieren.

Die Leser nützen sich und ihrem Blatt, wenn sie sich bei Einkäufen auf Ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum

SIL

Das prachtvollste Schneeweiß zeigt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist.

SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche. — OHNE CHLOR —

HAPG

HAMBURG-AMERIKA LINIE

VON HAMBURG NACH

SUDAMERIKA

RIO DE JANEIRO, SAN FRANCISCO DO SUL, MONTEVIDEO UND BUENOS AIRES

Deutsche Passagierdampfer mit einfachen Kajüten

Nächste Abfahrten:

D. „Boycen“	29. November
D. „Woltemberg“	10. Januar 1925
D. „Baden“	7. Februar
D. „Bayern“	7. März

Verkuppel 3. Klasse mit Schlafkammer von zwei und mehr Betten. Großer Esssaal, Raucherzimmer, Dampferzimmer

Auskunft erteilt die

HAMBURG-AMERIKA LINIE,
Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreterin:
HALLE: Georg Schultze, Bernburgerstr. 32 und Hallesches Verkehrsbüro, Roter Turm Marktplatz.
Frachtauakante erteilt das Schiffsfrachtkontor G. m. b. H. Magdeburg, Breiteweg 14.

Kaffeehaus Zorn

Heute Montag

**C. M. v. Weber-
Lortzing-Abend**

Nächster Sonderabend
Freitag, den 21. November 1924

H. Schnee Nacht,
Gr. Steinstraße 84
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren u. Tricotagen.

Reichsverband der Elektrizitätsabnehmer,
Landesverband Sachsen-Anhalt & V. Bez.
Gruppe Halle.
Versammlung
Donnerstag, d. 20. Nov., nachm. 3 Uhr l. Halle
Neumarkt, Leuchtenthaus, Herr. 41:

1. Aussprache über Strompreise u. a. (Verrechnungszimmer)
2. Besuch der Ausstellung „Elektrizität im Haushalt“.
3. (3 Uhr im großen Saal Vortrag von Dipl.-Ing. Volhard:

Elektrische Arbeit u. Tarife für deren Bezahlung.
Gäste willkommen.

+ Stagerzeit +
Schöne volle Rümpfe arm nach unsere orient. Reispilzen (1. Samen gratis). Bitte messen! Trümpf m. a. o. b. Meiball, u. Schrenkpl., in neu, Zeit große Gemütsgegen 25 Jahre selbstbrenn. Garant. unübertreffl. — Herzlich empfohlen. Preis 1.00. Bitte messen! 100 Stück: 100. 2.75 Porto extra. Solenn. oder Nachnahme

H. Franz Steiner & Co.,
H. Berlin W 30 848.
In haben in Halle, S.
Viktoria-Platz, 6.
G. Steinstraße.

Dienstag, 18. Nov., 8 Uhr Theatralisch
Einziges
Gastspiel der berühmten Sängerin
Roth Schwarzkopf
mit ihrem Partner
Ferry Dworak
in ihren neuesten Tenor-Opern!
Konzert! (Halle)
Steinweg & Sons (B. Dill)
Karten bei Holten u. a. d. Abendkasse

Nationale Realpolitik.

Das Programm der Deutschen Volkspartei.

Reden der Spitzenkandidaten für den Wahlkreis Halle-Merseburg, des bisherigen Reichstagsabgeordneten Dr. Cremer und des Landtagsabgeordneten Heidenreich, in Halle am 15. November.

Die Aufgaben der Reichspolitik.

Dr. Cremer, Spitzenkandidat für die Reichstagswahl:

Ich kann mich der Genugtuung nicht erwehren, daß die Auffassung, die die Deutsche Volkspartei im Wahlkampf zum 4. Mai vertrat, die Billigung der Mehrheit des Deutschen Reichstages gefunden hat. Parteien und Richtungen, die uns damals stark bekämpften, sind auf den Boden getreten, den wir ihnen vorgezeichnet haben. In der Wahlzeit vom 1. April bis Mai war es uns klar, daß wir eine große Gegnerschaft hatten, daß wir eine große Einbuße erleiden mußten, daß wir die Lage der Politik, die wir seit 1923 führen, noch nicht genügend dem deutschen Volke plausibel machen konnten. Es bereitet mir ein Gefühl der Befriedigung, daß von den Abgeordneten der uns damals gegnerisch gegenüberstehenden Parteien ein großer Teil im Laufe des Sommers den Weg zu unserer Politik gefunden hat. Wegen der Verteidigung des Dawesplanes haben wir uns viele Vorwürfe des Landesverrates machen lassen müssen. Dieses Abkommen ist kein endgültiger Sieg über unsere Gegner. Wir sind uns klar, und Stresemann hat es oft genug ausgesprochen, es ist nur der erste Schritt auf dem Wege der Befreiung Deutschlands von den Lasten des Versailler Vertrages. Auf der Grundlage dieses Abkommens müssen die deutschen Kräfte neu zusammengefaßt werden. Die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Verhältnisse des Volkes müssen verbessert werden. Erst dann, wenn das deutsche Volk seine innere Geschlossenheit als Volk wiedergefunden haben wird und in der Welt zur Vertretung des deutschen Volkstums sich zusammenfindet, kann die Stunde der endgültigen Befreiung schlagen. Die Deutsche Volkspartei wünscht dies in erster Linie.

Das vorläufige Abkommen mit den ehemaligen Kriegsgegnern läßt uns eine Atempause von drei Jahren. Nach diesen drei Jahren werden die Lasten erheblich höher sein. Wir haben die drei Jahre nötig, um neue Grundlagen für unsere Aufwärtsentwicklung zu schaffen: Zusammenschluß aller Kräfte, Wiederaufbau der deutschen sozialen Gesetzgebung, aber auch zusammenfassende Kulturpflege, Wiederaufrichtung des deutschen christlichen Geistes in Kirche und Schule, Zusammenschluß aller christlich Gesinnten. Deutschland braucht dazu nicht nur eine verantwortungsvolle, sich ihrer Aufgaben bewußte Regierung, wie wir sie seit einem Jahre haben, in der Minister Dr. Stresemann bis zum heutigen Tage der Maßgebende geblieben ist, wir brauchen auch einen arbeitsfähigen und arbeitswilligen Reichstag. Ueber die Parteien hinweg muß sich die deutsche Volkvertretung zusammenfinden.

Unsere wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben.

Es gilt nicht nur die Wunden des Krieges, nicht nur die schweren Verluste der Inflationszeit auszugleichen, es gilt auch die Opfer auszugleichen, die das letzte Jahr der Sanierungspolitik gekostet hat. Die deutsche Be-

amtenenschaft ist durch Verkürzung der Bezüge und den Beamtenabbau in eine schwere Lage gebracht worden. Sie hat wie die übrigen Schichten des Volkes schwere Opfer gebracht; die Arbeitnehmerschaft brachte Opfer durch Verzicht auf den Achtstundentag; auf der Landwirtschaft lastet ein hoher steuerlicher Druck; der deutsche Mittelstand leidet noch immer schwer; das ehrsame Handwerk kann sich nicht rühren; der Einzelhandelt kann sich nur mit Mühe wieder aufrichten. Das liegt an der gesunkenen Konsumkraft, der Kreditnot und den Steuerlasten. Zu beachten sind die berechtigten Forderungen der Altpensionäre und Altersrentner auf Erfüllung ihrer Wünsche. Es ist unbedingt notwendig, diesen ganzen Aufgabenkreis von Grund auf gerecht zu lösen. Ein neues Steuersystem muß geschaffen werden. Die Ausgaben des Reiches müssen möglichst beschränkt werden, aber nicht auf Kosten der Leistungsfähigkeit des Reiches in sozialer Hinsicht. Den breiten Schichten unseres Volkes muß eine gesicherte und den berechtigten Anforderungen entsprechende Existenzmöglichkeit geschaffen werden.

Die neuen Steuergesetze

dürfen nicht im Sinne schematischer Gleichstellung gemacht, sondern müssen so geordnet werden, daß Leistungen und die Leistungsfähigkeit einander angepaßt sind. Steuern, wie die produktionschädigende Umsatzsteuer, sind nicht angebracht. Wir haben im abgelaufenen Jahre gewaltige Steuerlasten tragen müssen, weil uns die Steuerkraft des besetzten Gebietes fehlte. Drei Zehntel der deutschen Steuerkraft ruhen in den neu besetzten Ländern und am Rhein. Diese drei Zehntel fehlten uns im abgelaufenen Jahre, und es erfolgte eine entsprechende Belastung der unbesetzten Gebiete mit Steuern. Wir dürfen erwarten, daß infolge der wirtschaftlichen Befreiung der besetzten Gebiete eine Herabminderung um ein Viertel sich herbeiführen läßt.

Die volle Entwicklung der deutschen Produktion fußt in der Wiederbelebung des deutschen Außenhandels, in Steigerung der Ausfuhr. 20 Millionen Deutsche leben davon, daß die Produkte der heimischen Arbeit ihren Weg auf den Weltmarkt finden. Wir sind genötigt, die Türen des Auslandes unserem Absatz wieder zu öffnen. Wir müssen zu diesem Zwecke Handelsverträge schließen. Am 10. Januar 1925 haben wir unsere volle Bewegungsfreiheit wieder, die uns durch den Versailler Vertrag beengt wurde, und können frei handeln. Durch ein System von Handelsverträgen soll der Absatz gesichert werden. Eine

Verbilligung der gesamten Produktion

des Landes soll auf der ganzen Linie erfolgen. Die Abbaumaßnahmen haben nicht ihre genügende Auswirkung in der Herabsetzung der Preise des täglichen Bedarfes gehabt. Auf dem ganzen deutschen Wirtschaftsleben lastet die Meinung, das ausländische Geld würde nach dem Abschluß des Londoner Abkommens in die deutsche Wirtschaft hineinströmen. Das ist eine latent-

hafte Anschauung. Bis dieses Geld seinen Weg in die feinen Verästelungen der Wirtschaft hineinfindet, muß die Wiederherstellung der Solidität Deutschlands vollendet sein. Die Zeichnung der Anleihe bedeutet den ersten Schritt auf diesem Wege. Die vielfache Ueberschreibung hat bewiesen, daß Deutschland wieder als ein kreditwürdiges Land angesehen wird, als ein Land, das nicht nur Revolutionen zu machen versteht, sondern das mit Pflichttreue und Arbeitswilligkeit an seine wirtschaftlichen Aufgaben herangeht. Dieses Vertrauen in die deutsche Wirtschaft ist für uns ein wichtiges Aktivum. Durch Schwarzinschwarzmalen in Deutschland kann nur eine pessimistische Auffassung unserer Verhältnisse im Ausland herbeigeführt werden.

Neben der Kreditnot sind es die außerordentlichen Schwierigkeiten, die uns in technischer Beziehung durch den Verfall unserer Wirtschaft während und nach dem Kriege erwachsen sind. Wir sehen einen großen Fortschritt in dieser Beziehung in Amerika, wo Ford es fertig bringt, um 1400 Mark einen Wagen herzustellen, der bei uns ein Mehrfaches dieses Betrages kostet. Amerika ist uns weit vorausgekommen im Laufe der letzten zehn Jahre. Dieser Vorsprung muß wieder ausgeglichen werden durch den

vollen Einsatz der deutschen Arbeitskraft

im Wirtschaftsprozeß. Wir haben Millionen von Arbeitslosen in Deutschland, und die Arbeitslosigkeit stieg im Laufe des Sommers. Seit September hat sich die Lage etwas gebessert. Was bedeutet es für ein Volk, wenn 10 Proz. seiner Arbeitskraft nicht zur Betätigung gelangen? Der Jahreswert deutscher Arbeitskraft wird mit 25 Milliarden Goldmark berechnet. Der Verlust an dieser Summe durch die Arbeitslosigkeit beträgt 2½ Milliarden Goldmark jährlich. Diese Summe würde ausreichen, um die Lasten des Londoner Abkommens zu bezahlen. Die Wirtschaft wird durch diese Arbeitslosigkeit stark belastet. Hier liegt auch die Ursache der schweren sozialen Schädigungen unserer Volksgesundheit und des Volkswohlstandes. Die Tuberkulose nimmt zu. Das entsetzliche Wohnungselend, das Ernährungselend, das Bekleidungselend, das der Ausdruck der Verwahrlosung ist, sind die Folgen der trostlosen Wirtschaftslage. Aus rein wirtschaftlichen Gründen gilt es, mit der Wirtschaft auch die soziale Fürsorge wieder aufzurichten. Es darf nicht auf die Verminderung der sozialen Leistungen hingearbeitet werden. Die soziale Leistungsfähigkeit des Volkes muß in vollem Maße ausgenützt werden, um die Volkskraft wiederherzustellen. Alle sozialen Einrichtungen begrüße ich aus vollem Herzen. Mit dieser Frage hängt

das Gebiet der Wohnungsfürsorge

zusammen. Die Sozialisierung haben wir bekämpft nicht aus Kottoller, sondern aus der Erkenntnis heraus, daß dieses Experimentieren in den abgelaufenen zehn Jahren die Grundursache des Zusammenbruchs vieler deutscher selbständiger Existenzen war. Wir können die Wohnung, die wir brauchen, um Leben, Gesundheit, Stetigkeit und Vermehrung des Volkes wieder zu gewinnen, nicht durch Gemeinwirtschaft schaffen. Nur dann, wenn die Privatwirtschaft in ihre natürlichen Rechte auch auf diesem Gebiete wieder eingesetzt wird, dann wird die Privatwirtschaft im Wohnungsbau angeregt werden, und dann wird überall eine lebhaftere Betätigung einsetzen und neue Arbeitsgelegenheit für unseren Mittelstand geschaffen werden. Es kommt wieder Geld in die mittleren Schichten, und auf der anderen Seite wird schweren sozialen Schäden begegnet. Die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen, das Reichsmietengesetz, stehen der vernünftigen Entwicklung des Wohnungsbaues entgegen. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß in unserem Staat das Wort: „Jedem das Seine“, auch heute noch gelten muß. Ein schwerer Vorwurf ist denen zu machen, die die Geld-

entwertung verschuldet haben. Sie haben die Grundlagen des deutschen Immobilienkredites vernichtet. Früher wurden die Häuser mit den Mitteln der Sparkasse gebaut. Das Vertrauen auf die Zuverlässigkeit der Sparkassen und Banken muß wiederhergestellt werden. So lange die Frage der Aufwertung nicht geregelt wird, solange wird der Immobiliarkredit nicht in Bewegung gesetzt werden können. Und solange werden wir nicht bauen können.

Die Aufwertungsfrage.

An der Aufwertungsfrage hat das ganze schaffende Volk ein Interesse. Der volksparteiliche Abgeordnete Dr. v. Düringer hat schon im Jahre 1922 die Forderung aufgestellt, daß eine Hypothekensperre eingeführt werden müsse. Seit jener Zeit datieren unsere Bestrebungen, die vornehmlich Dr. Stresemann in der Regierung vertreten hat. Ihm ist es zu danken, daß der Aufwertungsatz wenigstens von 10 auf 15 Prozent heraufgesetzt wurde. Hypotheken werden nach der Absicht des Aufwertungsausschusses über 15 Prozent hinaus aufgewertet bis zu einer Höchstgrenze, und zwar nach dem Grundsatz, daß die Hypotheken in demselben Verhältnis zu dem früheren Geldwert stehen müssen, wie der Wert des belasteten Grundstücks früher und heute ist. Für die Reichs- und Staatsschulden besteht die Absicht, den Zeichnern durch die Verzinsung einen festen Wert in die Hand zu geben. Mit der Verzinsung ist eine Verkaufsmöglichkeit gegeben. Manche Gemeinden sind schäbig genug gewesen, ihre Gläubiger mit nichts abzuspeisen. Diese müssen in ähnlicher Weise eine Befriedigung erfahren wie die Gläubiger privater Schuldner. Es wird sich nun darum handeln, hier Richtlinien von Reichs wegen aufzustellen. Für die Sparkassenforderungen besteht bisher kein klares Recht. Ich weiß nicht, ob der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, der in seiner Sparkasse eine fast völlige Aufwertung vorgenommen hat, Nachahmer finden wird. Für jeden, der Geld in eine Sparkasse einlegte, war nicht nur die Sparkasse die Haftende, sondern auch die Gemeinde, die diese Sparkasse errichtet hatte. Ist es angängig, daß die Sparkassen jetzt Alleinschuldner sein sollen? Sollte von den Gemeinden nicht auch ein gewisser Teil beigetragen werden? Das Gebiet der Aufwertung ist schwierig und verwickelt.

Nicht nur daß das Schicksal eines großen Teiles der alten Generation davon abhängt, in welchem Maße in aller Kürze die Zahlungen wieder aufgenommen werden, der Gesamtkredit in Deutschland hängt von der Aufwertungsfrage ab.

Für viele Einzelpersonen ist der Grundbesitz die einzige Möglichkeit einer Kreditunterlage. Wie kann heute ein Mann eine Hypothek erhalten, wenn nicht klar ist, wieviel die früher eingetragenen Gläubiger zu bekommen haben? Dieser Fall findet sich tausendfach. Er gilt für jeden Landbesitzer, Bauern und Grundbesitzer. Auch sie haben während der Inflationszeit ihre Hypotheken in Papiermark zurückgezahlt. Das gesamte Kreditwesen hängt damit zusammen, daß hier endlich einmal eine Regelung geschaffen wird. Wir wollen im Geiste von Düringers treu weiter arbeiten. Wir werden für die Zusicherungen vom Frühjahr und Sommer im kommenden Reichstag mit Nachdruck eintreten und unsere Forderungen durchzusetzen versuchen. Nach der Ordnung unserer Verhältnisse mit den ausländischen Gläubigern ist die Stunde gekommen, mit den inländischen zu einer Verständigung zu gelangen.

Die Kulturpolitik der D. V. P.

Es kommt aber nicht nur darauf an, Wirtschaftspolitik zu treiben. Wir stehen nicht auf dem Standpunkt mancher, denen für die Volkserziehung jeder Pfennig zu viel ist. Es gilt auch Kulturpolitik zu treiben. Es kann nicht

heißt, die Schule abbauen. In der Pflege von Kunst, Musik und Theater sind uns viele staatliche und private Institute verlorengegangen. Wir müssen unser Augenmerk darauf richten, Volksbibliotheken, Volkssportanstalten und Sportplätze im Interesse der Volksgeundheit und Volkserziehung zu fördern. Ich gehe nicht an unserer Kirche vorbei. Sie verkörpert die älteste Kulturtradition des deutschen Volkes in sich. Ich bin überzeugt, daß, wenn uns der Glaube an eine höhere Führung unseres Lebens fehlt, wir dann die sittliche Kraft nicht gewinnen werden, die Gesamtheit unserer Lebenskraft einzusetzen für das Große und Ganze. Darum sage ich: Die Deutsche Volkspartei, die Partei des deutschen Idealismus, muß und wird die Belange der Kirche vertreten und durchsetzen. Wir haben nie auf diesem Gebiete versagt oder uns in den Hintergrund drängen lassen. Für die Durchführung eines solchen Programmes müssen wir eine Mehrheit der Arbeitswilligen im deutschen Vaterlande schaffen. Für eine solche Mehrheit im Reichstag müssen bei dieser Wahl die Wähler sorgen.

Der Verrat der Demokraten.

Wir haben in dem Augenblick, wo es galt, eine große innere Krise zu vermeiden, der Deutschnationalen Partei die Zusage gemacht, daß sie im Falle der Mitarbeit an der Erledigung des Dawes-Abkommens unsere volle Unterstützung findet. Kein Mensch kann uns den Vorwurf machen, daß wir diese Zusage nicht nach besten Kräften gehalten haben. Ich lasse mich nicht beirren durch das Gepolter eines sehr lärmenden, aber nicht zahlreichen Teiles der Deutschnationalen Partei. Ich halte mich an das, was die berufenen Führer der Partei offen erklärt haben:

„Die Deutsche Volkspartei hat ihr Versprechen vom Juli, die Deutschnationalen in die Regierung einzubeziehen, nach besten Kräften eingelöst.“

Darum enthalte ich mich jeder Kritik, die an sich sehr naheliegen würde, an dem, was von deutschnationaler Seite in der Vergangenheit geschehen ist. Es fällt mir nicht ein, das Kriegsbeil auszugraben.

Die Deutschen Demokraten wittern Frühlingsluft. Durch ihre Weigerung der Einbeziehung der Deutschnationalen in die Reichsregierung haben sie die Auflösung des Reichstages verschuldet. Herr Dernburg hat kürzlich gesagt, die Demokraten seien vergleichbar mit den 300 Spartanern, die einst unter Leonidas die griechische Sache gerettet hätten. Die 300 Spartaner sind für das Vaterland gestorben, die 30 Demokraten aber leben noch, nicht um des Vaterlands, sondern um der Partei willen. Die Demokratische Partei hat durch ihre unverständige Haltung einen Teil ihrer Anhängerschaft eingebüßt. Hunderte und aber Hunderte haben ihren Uebertritt zu anderen Parteien erklärt. Es ist ein eigentümliches Unterfangen, wenn man dies als unbedeutend hinzustellen sucht. Wer ist heute noch bei der Demokratie? Herr Hamm! Er ist zwar Demokrat, denkt aber anders als Bajer wie die Demokraten in Berlin.

Preußen, der starke Hort des Reiches.

Die Erfolge der Deutschen Volkspartei.

Rede des Landtagsabgeordneten Heidenreich, Spitzenkandidat der D. V. P. für die preußische Landtagswahl.

Wenn die preußische Koalition drei Jahre gehalten hat, so ist das in dem Wandel der Zeiten doch auch ein Einwas. Die Kinderkrankheiten des unbeschränkten Parlamentarismus sind auch dem Preußenparlament nicht erspart geblieben. Sechs Monate hat man versucht, eine

Herr Bernard ist das wahre Gesicht der Deutschdemokratischen Partei. Wenn Bernard von der Gazette de Voss der Vertreter der Demokraten sein soll, muß es mit der Sache der deutschen Demokratie schlecht bestellt sein. Die Demokratische Partei versucht mit ihm erneut, in den Anhängewagen der Sozialdemokratie zu steigen. Sie wird dabei Schiffbruch erleiden, denn so dumm sind die Deutschen doch nicht, wie die „Vossische Zeitung“ sich einbildet. Wir erinnern uns sehr wohl dieser Leute, die im Jahre 1918 den Wilsonfrieden empfahlen. Wir haben die Erfüllungspolitik des Herrn Bernard nicht mitgemacht, wir haben eine andere Politik getrieben und nicht erfüllt. Wir haben dem Gegner die Vorteile abgerungen, die für uns erreichbar waren. Erst dann haben wir uns entschlossen, den Weg der Verständigung zu beschreiten.

Erfolge der volksparteilichen Politik.

Das, was wir erreicht haben, bedeutet ein Viertel der Befastung, die die Erfüllungspolitik des Londoner Ultimatums auf unsere Schultern gelegt hätte. Wir haben diese Regelung abhängig gemacht von den bekannten Errungenschaften, die durchgesetzt wurden. Mancher hat im vorigen Sommer gelächelt und gesagt, die Franzosen gehen niemals aus dem besetzten Gebiet heraus. Die Franzosen sind abgezogen, sie haben die Bechen und Fabriken geräumt, sie haben die Eisenbahn freigegeben. Die Vertriebenen sind zurückgekehrt. Wir haben nicht umsonst gekämpft. Wir haben nicht erfüllt. Wir haben nur diese Zugeständnisse gemacht, die unbedingt notwendig waren. Eine andere Politik war nicht möglich, jede andere hätte versagen müssen. Die Politik der Faust auf den Tisch, des Säbelrasseln und des „Siegreich woll'n wir Frankreich schlagen“ kann Deutschland nicht retten. Wir haben keine Macht. Und wenn wir diese Macht hätten und wären kein innerlich geeintes Volk, würde sie uns auch nichts helfen. Die Erziehungsarbeit an uns selbst, an unserer Familie, an unserem Volk muß uns leiten. Je zäher der Wille, desto schweigsamer der Mund: Nie davon reden!

Das ist der Weg der Deutschen Volkspartei: die Befreiung durch Arbeit, Opfer und zähen Willen. Wir wissen, daß auch die vaterländische Bewegung, die bestrebt ist, den deutschen Geist zu pflegen, mit uns die Ueberzeugung teilt, daß der Sieg für Deutschland nicht gewonnen wird allein durch Persönlichkeiten, sondern nur durch Verantwortungsbewußtsein. Deshalb werbe ich nicht für unsere Partei. Man kann nach vielen Methoden selig werden. Wir alle aber dürfen wieder ein Fünkchen Hoffnung haben, daß es besser wird. Ich erinnere zum Schluß nochmals an Dr. Stresemann. Hat dieser Mann für das, was er uns geleistet hat, nicht Anspruch auf ein Fünkchen Vertrauen, Glauben und Dankbarkeit? Wir wollen der Führung dieses Mannes folgen, der sich uns erwies als ein Staatsmann von Ideen und großen Zielen. „Treudeutsch allewege!“ sei unsere Losung.

Regierung zu bilden. Man kam auf eine Verlegenheitsregierung von Beamten. Durch den Zusammenschluß von vier Parteien wurde erreicht, daß eine verantwortungsvolle und verantwortungsbewußte Mehrheit sich zusammenschloß zur verantwortungsbewußten Arbeit. Wir sind in Preußen von dem verschont geblieben, was wir im Reich sehen und erleben konnten. Im Reich taumelte man von einer Regierungskrise zur anderen, in Preußen nicht. Es sind durch uns positive Leistungen

in der Preußenpolitik zu verzeichnen. Wir leben sehr schnell, wir denken noch schneller und wir vergessen am allerschnellsten. Wie sah es im Sommer 1923, als Stresemann die Reichskanzlerschaft übernahm, aus? Der Endspurt der rasenden Inflation, Aufruhr, Hungerrevolten! Hätte man die Reichsregulativ gegen Sachsen und Thüringen durchführen können, wenn unser Preußen dem Reiche nicht Rückendeckung gegeben hätte?

Die Wege einer Koalitionsregierung sind mit groben Steinen gepflastert. Man kann von einer Koalitions-politik nicht erwarten, daß nun alles das, was der einzelne sich nach seiner Parteizugehörigkeit und nach seiner persönlichen Weltanschauung wünscht, nun auch in die Wirklichkeit umgesetzt wird, weil nach seiner persönlichen Anschauung auch seiner Partei angehörige Minister in der Regierung sitzen. Koalitionspolitik heißt Konzessions-politik. Konzessionen müssen von allen Seiten gemacht werden, ganz besonders von den führenden Parteien, die in einer Koalition sitzen. Die Preußenkoalition war für uns Volksparteiler durchaus keine Liebesheirat, sondern trug eher den Charakter einer Zwangs- oder Vernunft-ehe. Wir haben uns dabei von dem gesunden Gedanken einer realen Wirklichkeitspolitik leiten lassen. Das muß anerkannt werden:

Wie sähe es wohl in Preußen aus, wenn die Deutsche Volkspartei nicht in der Regierung säße?

Wir stellen das Vaterland über die Partei, und das haben wir bewiesen, indem wir uns in Preußen in die Sieten stellten, und zwar weil es galt, eine alte Zeit mit einer neuen zu versöhnen.

Es gibt in Deutschland Leute, die am liebsten die letzten zehn Jahre von Anfang August 1914 bis heute aus der Geschichte hinwegstreichen möchten und Deutschland wieder so herstellen möchten, wie es am 1. August 1914 war. Das sind Musikanten. Wir müssen den realen Tatsachen Rechnung tragen, wie sie nun einmal sind. Es geht dabei um den Staat als solchen, nicht um die Staatsform. Wenn wir nicht in der Regierung gewesen wären, hätte manches anders ausgesehen. Man hätte von so manchem Vorschlag erst später erfahren, aber kaum Zeit gehabt zur Kritik, zur Opposition. Eine Koalition ohne uns mit einem Minister Severing als Minister des Innern in Preußen hätte verdammt aufgeräumt. Hätte man wohl einem Abgeordneten der Opposition etwa die Konzessionen gemacht, die man mir gemacht hat als Angehörigem einer Regierungspartei und die

die Kundgebung vom 11. Mai

ermöglichte. Nur weil wir bewußt in der Mitarbeit stehen, war es uns möglich, derartiges zu erreichen. Wie die Vertretung der Interessen und Belange aller vaterländisch Gesinnten von Halle und Umgebung ausgesehen hätte unter der Führung der Demokraten in der Regierung, das lesen Sie aus den Reden dieser Herren heraus.

Ich verstehe wirklich nicht die Beamtenpolitik meines „Freundes“ Severing. Severing hat sich sehr von seinem republikanisch-demokratischen Herzen beeinflussen lassen bei der Entscheidung über die Durchführung seiner Be-

amtenpolitik. Fast um jeden Nachtwächter haben wir mit ihm gerungen. Unsere Freunde, und ganz besonders auch unsere Nachbarpartei rechts, die Deutschnationalen, sehen in der Beamtenpolitik von Severing sehr schnell, wenn es sich um die Ernennung und Bestätigung eines Sozialisten handelt, und die Sozialisten bekämpfen ihren Minister auf das schwerste und sehen sofort den Fall, wenn er einen deutschnationalen oder volksparteilichen Landrat eingesetzt hat. Beide sehen nicht das, was wirklich von uns erreicht wurde. Ist es nicht auch ein Verdienst unserer Politik, wenn von den vorhandenen 400 Landräten noch über 200 nicht nur Anhänger des alten Regimes sind, sondern überhaupt sich offen zur Deutschnationalen Volkspartei bekennen und noch im Amte sind! Es ist

der Beamtenabbau

von der Regierung in die Wege geleitet. Man hat mit einem Beamtenabbau von 25 Prozent gerechnet. Es hat nicht in der Absicht der verantwortlichen Männer gelegen, daß man beim Beamtenabbau ausgerechnet bei den Hilfsweichenstellern und Hilfspostbeamten anfängt und dann nach oben geht und, oben angekommen, aufhört. Man muß sich auch die höchsten Beamtenstellen auf Abbaufähigkeit ansehen. Ein arm gewordener Staat kann es sich nicht leisten, daß die höchsten Machtsstellen auf Grund einer bestimmten Parteizugehörigkeit besetzt werden, daß dort Gebalter Schmied und Zigarrenmacher sitzen, die im Berufe tüchtige Kerle sein mögen, und jetzt die höchsten staatlichen Verwaltungsstellen einnehmen.

Mehrer und Schützer des Reiches zu sein war die große Aufgabe unseres Preußens. Wir haben keinen Grund, uns dessen zu schämen, daß wir Preußen sind. Auch heute noch hat Preußen an dieser historischen Aufgabe, Schützer und Mehrer des Reiches zu sein, weiterzuarbeiten. Ist doch Preußen nach dem fürchterlichen Kriege das Land, das am meisten gelitten und geblutet und verloren hat. . . . Deshalb sind wir der Meinung, daß der Reichstag sehr bald ein Unrecht gutzumachen hat, indem nämlich der Artikel 18 der Reichsverfassung wieder aufgehoben wird. Eine Abstimmung der Welsen haben wir bereits gehabt. Die Mehrheit hat sich dort für Preußen entschieden. Artikel 18 muß verschwinden und Preußen muß in seiner Gestalt erhalten bleiben. Napoleon I. hat in seinem Testament gesagt, daß er in allen seinen Berechnungen einen großen Fehler begangen hätte, dieses Preußen nicht reflexlos zu zerschmettern. Unsere schwer kritisierte Partei hat in Preußen eines erreicht: Schuldhalter gewesen zu sein für das Reich und für Dr. Stresemann im Reiche, damit sein Sanierungsprogramm in Angriff genommen und bis auf den heutigen Tag durchgeführt werden konnte, wo wir etwas wie einen Erfolg zu spüren bekommen. Wie wir in Zukunft die Regierung bilden werden, das entscheiden Sie. Die Souveränität liegt beim Volke durch Abgabe der Stimmzettel. Sorgen Sie durch Abgabe der Stimmzettel dafür, daß unsere vernünftige Realpolitik weitergeführt werden kann.

Wählt Deutsche Volkspartei!

für den Reichstag Liste Dr. Cremer.
für den Landtag Liste Heidenreich.

Notationsdruck: Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. S.

